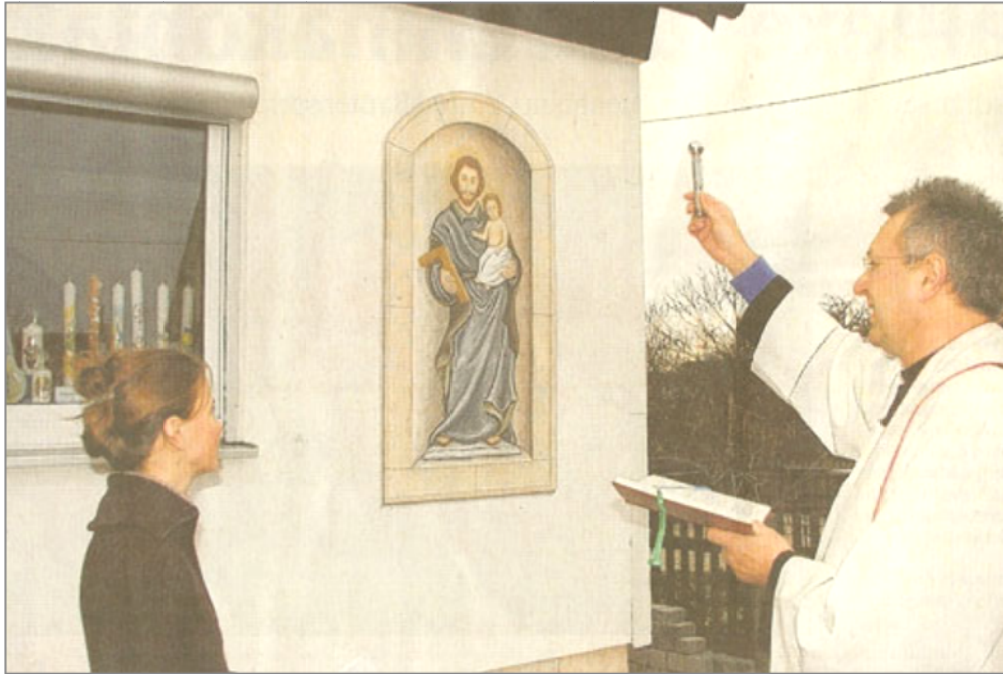


## Der heilige Josef: Ein "Schutzbild" für das Haus Reinhartshausen: Zeichen der Volksfrömmigkeit

Der freie Platz an der Fassade ihres Künstlerhäuschens hat Isabella Mayr schon lange gestört. Schließlich ist sie von Beruf Kirchenmalerin und auch Wachschildner-Meisterin. Jeder, der den Bobinger Ortsteil Reinhartshausen von Nord nach Süd und umgekehrt durchquert, kommt an ihm am nördlichen Ortseingang vorbei. Seit kurzer Zeit nun grüßt der heilige Josef von der Hauswand die Passanten.



Ortspfarrer Kresimir Gagula segnete jetzt das Bild. Darauf legt Isabella Mayr großen Wert, denn das Bildnis ist ein sogenanntes "Schutzbild". Es soll Böses vom Haus und seinen Bewohnern fernhalten, sagt die Überlieferung. Die Künstlerin hat für sich diese alte Tradition aufgegriffen. "Man sieht sie heute noch an alten Bauernhäusern", erklärt sie: Bilder oder Heiligenfiguren in Nischen als Zeichen der Volksfrömmigkeit.

Den heiligen Josef wählte sie deshalb, weil er Patron der Handwerker ist und "weil er mir sympathisch ist", sagt sie. Mehr als einen Zufall bezeichnet sie es, dass ihr Vater Josef heißt und am gleichen Tag Namenstag hat. Feuerwehrfassaden hat Isabella Mayr schon im Auftrag mit dem Heiligen Florian bemalt oder größere Aufträge für Privatleute angenommen, zum Beispiel in Bädern mit Illusionsmalerei. Auch Kirchenfiguren restauriert und bemalt sie neu, wie erst kürzlich die Putten der Mater-Dolorosa-Kirche in Klimmach. "Unsere Künstlerin macht das prima", lobte dann auch Pfarrer Gagula, als er das Josefs-Ergebnis betrachtete.

Als Auftrag hätte diese Arbeit wohl zwei bis drei Tage gedauert, meint Isabella Mayr. Für sich selbst ließ sie sich Zeit. Nach einem Entwurf ging es an die Arbeit. Sie malte immer wieder einmal, wenn sie Zeit und Lust hatte. Es ist ja auch kein Fresko, wie es in der Lüftlmalerei angewandt wird. Hier hätte sie zügig arbeiten müssen, weil die Farben in den feuchten Putz einziehen müssen.

In diesem Fall bestand der Untergrund aus neuem aber trockenem atmungsaktiven Mineralputz. Mit den Mineralfarben konnte sie nach und nach arbeiten. Sie sind offenporig, auch atmungsaktiv, nicht satt und nicht glänzend.

Die Farben hat die Künstlerin verhalten gewählt, obwohl es bei diesem Material knallige Farbtöne gäbe. Ein Stück Illusion ist auch hierbei herausgekommen: Aus der Ferne scheint es, als stände der heilige Josef in einer Nische.